Über Tisch und Bänke

Die einzigartige Bilderwelt der
ILON WIKLAND

Ilon Wikland in Haapsalu, Estland, Sommer 2014

Liebe Freunde der Kinderliteratur,

die Idee, eine Ausstellung mit Buchillustrationen Ilon Wiklands ins Leben zu rufen, wurde in der estnischen Botschaft in Berlin geboren, denn uns war bewusst, dass die Deutschen unsere Begeisterung für Astrid Lindgrens Kinderbücher teilen.

Wir freuen uns sehr, dass diese Idee den Wünschen Ilon Wiklands entsprach und sie sich gleich davon hat anstecken lassen. Ebenfalls erfreut sind wir darüber, dass wir von *LesArt*, dem Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur und dem Museum *Iloni Imedemaa* (Ilons Wunderland) in Haapsalu mit großem Engagement unterstützt wurden. Ilon Wikland ist die bekannteste und renommierteste estnische Illustratorin; mit ihren Zeichnungen hat sie am besten die Vorstellung Astrid Lindgrens vom Leben ihrer Helden einfangen und wiedergeben können. Die wenigsten aber wissen, dass Ilon Wikland mit ihren Bildern zum Teil ihre eigene Kindheit in der estnischen Kleinstadt Haapsalu hat wieder lebendig werden lassen und dass das ein Grund ist, diese romantische Welt auch heute noch zu suchen und zu finden.

Ilon Wikland wurde vor 85 Jahren in Estland geboren, aber ihre Werke sind in Schweden entstanden, da sie 1944 gezwungen war, dort vor sowjetischen Truppen Zuflucht zu suchen.

Ohne die warmherzigen Bilder Ilon Wiklands würde es mir persönlich und wahrscheinlich uns allen schwer fallen, uns Bücher wie *Karlsson vom Dach*, *Die Kinder aus Bullerbü* oder *Mio, mein Mio* vorzustellen. Mit den Büchern und Zeichnungen Ilon Wiklands sind hier und auf der anderen Seite der Ostsee mehrere Generationen groß geworden. Für den estnischen Betrachter hat natürlich das erkennbare Milieu der Heimat von Ilon Wikland eine besondere Bedeutung, aber die schönen Bilder der Kindheit berühren uns alle tief.

Wir wünschen den Besuchern der Ausstellung viel Entdeckungsfreude und neue Erlebnisse!

Dr. Kaja Tael
Botschafterin

Botschaft von Estland
in Berlin

baren Art in den estnischen Kontext eingebunden. Und die Berliner Ausstellung zeigt auch Modezeichnungen der jungen Künstlerin aus dem Jahr 1943, die noch in Haapsalu angefertigt wurden. Welch eine wunderbare Zeichnerin sie bereits damals war, davon können sich alle Besucher der Ausstellung selbst überzeugen!

Die Illustrationen von Ilon Wikland sind schöne zeitlose Phantasiebilder oder schaffen eine oftmals idyllische Welt, in der das Kind stets im Mittelpunkt steht. Ihr (manchmal betont auf Konturen basierender) Stil ist skizzenhaft und emotional. Ilon Wikland hat früh ihre eigene Handschrift gefunden und ist dieser bis heute treu geblieben. Die Typen der Gestalten in den Büchern variieren und werden bei der Entstehung eines neuen Helden durch einige markante Züge ergänzt. Zum Beispiel sind in der Gestalt des Schwertschmiedes in *Mio, mein Mio* Züge des künftigen Karlsson erkennbar, im kleinen Bruder Züge der Kinder aus Bullerbü usw. Ilon Wikland ist in erster Linie eine Realistin und Erzählerin, sie interessiert sich für den emotionalen Reichtum des Ausdrucks. Daher fokussiert die Künstlerin ihre Aufmerksamkeit auf Gesichtsausdruck und die Körpersprache ihrer Figuren.

Ein paar Worte auch über die politische Bedeutung von Ilon Wikland. Obwohl die Bücher von Astrid Lindgren bereits in Sowjetestland in den 1960er Jahren übersetzt und veröffentlicht wurden, durfte nirgends erwähnt werden, dass die Illustratorin dieser Bücher eine Estin ist. Es handelte sich ja um eine Emigrantin, die vor der sowjetischen Okkupationsarmee aus Estland im Jahre 1944 nach Schweden geflüchtet war und die sich als kreative Person automatisch in die Kategorie der verdächtigen Exil-Esten qualifizierte. Darüber hinaus hatte Ilon Wikland das mit einer blau-schwarz-weißen Trikolore geschmückte *Handbuch für Lehrer und Jugendbetreuer der estnischen Schulen* gestaltet (Abb. 2), das im Jahre 1973 in Stockholm erschien (diese Trikolore war im okkupierten Estland als Symbol der Unabhängigkeit natürlich verboten). Ilon Wikland konnte ihr Geburtsland erst während der Perestroika-Zeit, im September 1989, wieder besuchen, als im Estnischen Kunstmuseum im Rahmen des Estland-Besuchs Astrid Lindgrens die erste Ausstellung der Künstlerin in ihrer Heimat veranstaltet wurde. Ich gestehe an dieser Stelle gern, dass ich als damaliger Mitarbeiter des Museums die große Freude und Ehre hatte, Kurator dieser Ausstellung zu sein und auch Ilon Wikland persönlich kennenlernen durfte.

Zum Schluss möchte ich meinen herzlichen Dank an alle, die sich an diesem Ausstellungsprojekt beteiligten, aussprechen: Kathrin Buchmann, Frank Kurt Schulz und Sabine Mähne von *LesArt*, Ilons Wunderland, den Museen Läänemaa, dem Außenministerium Estlands, dem Gesandten der Estnischen Botschaft, Herrn Carl Eric Laantee Reintamm, sowie natürlich Ilon Wikland, die die geplante Ausstellung von Beginn an unterstützte und allen Ideen gegenüber aufgeschlossen war.

Viel Vergnügen beim Besuch der Ausstellung!

Harry Liivrand, Kunsthistoriker
Kulturattaché, Estnische Botschaft in Berlin

Abb. 1: Früher Entwurf einer Kinderbuch-Szene, 1940er Jahre

Abb. 2: Covermotiv (*Handbuch für Lehrer und Jugendbetreuer der estnischen Schulen*), 1973

Abb. 3: Bleistiftzeichnung einer schlafenden Katze, 1940er Jahre

zeigte und mit ihr über das Erlebte sprach. Ilon verarbeitet in diesem Buch dramatische, auch traumatische Erlebnisse ihrer Kindheit. Das Allein- und Auf-sich-gestellt-Sein, die beginnende Verwurzelung in Haapsalu und die erneute Entwurzelung mit der Flucht nach Schweden, den körperlichen (und seelischen) Zusammenbruch, die stärkende und – in gewisser Weise – Leben rettende Funktion des Zeichnens, der Kunst.

Ilon verortet die Geschichte in ihren Bildern klar in der estnischen Kleinstadt Haapsalu mit ihren Holzhäusern, dem Bahnhof mit dem langen Bahnsteig, der russisch-orthodoxen Kirche, dem Haus der Großeltern und der mittelalterlichen Burg.

Abb. 21

Abb. 22

Bahnhof von Haapsalu, 2014

Burg- und Domkomplex Haapsalu, 2014

Den düsteren, in grauen Kreidetönen gehaltenen Kriegsszenen (Abb. 25) und Szenen von Angst und Zusammenbruch stehen heiter wirkende, luftige Aquarellzeichnungen gegenüber, die von Momenten der Unbekümmertheit, des Glücks zeugen. Doppelseitige Bilder zeigen das Mädchen mit dem Hund in den Himbeeren sowie badende, im Garten Erdbeeren essende (Abb. 27), auf Eisschollen herumhüpfende oder vor der nächtlichen Burg spielende Kinder (Abb. 22).

Im Unterschied zur Darstellung im Buch war Ilon 14 Jahre alt, als sie nach Schweden flüchtete, das im Buch dargestellte Mädchen ist eindeutig jünger. Auch war Ilons Hund eine riesige dänische Dogge („Tito"); mit Sammeli lebte sie erst als erwachsene Frau zusammen.

Abb. 23: Ilon und Tito

Abb. 24: Ilon und Sammeli

Als Astrid Lindgren zum zweiten Mal in Ilons Arbeit eingriff, betraf es die Figur der Räubertochter Ronja. Astrid störte, dass diese wie ein samisches Mädchen aussah. Also arbeitete Ilon weiter an der Figur, veränderte z. B. Haarlänge und Gesichtsform. Diese und einige weitere Studien und Arbeiten zu *Ronja Räubertochter* werden erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Die Besucher der *LesArt*-Ausstellung können das veränderte Aussehen vom ersten Entwurf Ilons bis hin zur im Buch gedruckten Ronja verfolgen. Auffällig ist übrigens, dass die Räubertochter im späteren Film Ilons erster Ronjafigur ähnelt.

Abb. 39: Figurenentwurf für Ronja

Abb. 40: Hanna Zetterberg als Ronja in der Verfilmung von 1984

Abb. 41: Figurenentwurf für Ronja

Abb. 42: Figurenentwurf für Ronja

Abb. 67: Illustration aus *Anna, Lena und das Geheimnis*, 1987

Abb. 68: Illustration aus *Wie Erik und Lena ein Zuhause fanden*, 1989

Das Werk Ilon Wiklands ist immens, jedoch unvollständig dokumentiert und analysiert. Notwendig wäre eine wissenschaftliche Aufarbeitung, denn es gibt einiges, dessen nähere Untersuchung sich lohnte. Welchen Einfluss hatten bzw. haben die Illustrationen Ilons auf die Rezeption der Lindgren-Texte, die inzwischen zu den Klassikern der Kinderliteratur gehören und bereits in der 3. oder sogar 4. Generation (vor)gelesen werden? Durch welche Text-Bild-Beziehungen sind die Tischszenen Ilons gekennzeichnet?

Als Ilon 1989 erstmals nach ihrer Flucht 1944 wieder in Estland weilte, setzte eine bewusste Auseinandersetzung mit ihrer Kindheit ein. Die bis dahin von Ilon verdrängten Erlebnissen bezüglich ihrer Flucht und Ankunft in einem fremden Land wurden ihr Thema. In welcher Weise beeinflusste diese Entwicklung ihr künstlerisches Werk seither? Und: Inwieweit werden in den Arbeiten vor 1990 Hinweise auf Ilons Kindheitserlebnisse und Kindheitsorte sichtbar? Sieht nicht die Mattisburg aus *Ronja Räubertochter* der Bischofsburg in Haapsalu ähnlich?

Im Herbst 2013 war Ilon Wikland zu Gast in Berlin. Sie kam, um *LesArt* und dessen Arbeit kennenzulernen. Da saß Ilon nun gemeinsam an einem Tisch mit den *LesArtigen*, einer Gruppe von Kindern, die sich einmal in der Woche über Literatur austauscht. Die *LesArtigen* beschäftigten sich damals mit der nordischen Mythologie. Sie erzählten und zeigten Ilon, welche Bücher sie gelesen, welche Illustrationen gesehen und womit sie sich auseinandergesetzt hatten, stellten Fragen.

Außerdem zeichneten sie mit Ilon und redeten mit ihr über die entstandenen Bilder. Ilon war überzeugt, mit *LesArt* den passenden Ort für eine Ausstellung mit ihren Arbeiten gefunden zu haben. Den Ort, wo nach zahlreichen Zusammenkünften an runden und eckigen Tischen in Berlin, Haapsalu und Stockholm nun die Ausstellung *Über Tisch und Bänke – die einzigartige Bilderwelt der Ilon Wikland* ihre Pforten öffnet.

Kathrin Buchmann, *LesArt*

Ilon Wikland bei *LesArt*, 2013

Literatur
BORN, H. V. ; KUTSCH, ANGELIKA (1990): *Ilon Wikland zum 60. Geburtstag : das Land, das die Sehnsucht zeichnet.* - In: Oetinger-Lesebuch, Jg. 27, S. 184 - 1991
EINECKE, G. (2010): *Fenstermotiv – Sehnsuchtsmotiv : e. motivgeschichtlicher Zugriff auf Literatur und Kunst.* - URL: http://www.fachdidaktik-einecke.de/4_Literaturdidaktik/Fenstermotivin%20Literatur% 20und%20Kunst-2-10.pdf. - 15.01.2015
ISAKSSON, C. (2005): *Ilon Wikland - tillbaka till Bullerbyn.* - In: Barn & kultur. - Jg. 51 : 2, S. 39 - 43
JAKOBEIT, B. (2001): *Ich habe Kinder immer mehr geliebt als Männer.* Ein Interview von Brigitte Jakobeit mit Astrid Lindgren. - In: Astrid Lindgren. *Zum Donnerdrummel! Ein Werkporträt.* - Hrsg. von Paul Berf u. Astrid Surmatz. - Hamburg : Rogner & Bernhard. - S. 839 - 846
EINE LANGE UND ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT (1997). - In: Jugendliteratur. - Jg. 1 : 19, S. 4-6
LARSSON, N. (2009): *Tillbaka på tsarens perrong.* - In: Opsis barnkultur. - Bd. 4, S. 42 - 49
LIEDER, D. (2013): *Keine Lust aufs Rentnerdasein - Astrid Lindgrens Illustratorin Ilon Wikland.* - In: Eselsohr, Jg. 32 : 3, S. 18
MOGBERG, E. (1977): *Ich dachte zuerst, das schaffe ich nicht, sagte Ilon Wikland.* - In: Oetinger Almanach, Jg. 15, S. 46 - 51
SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK (1993): *Ilon Wikland - Astrid Lindgren.* Kinderbücher, livres pour enfants: Ausstellung, Schweizerische Landesbibliothek, Bern, 24. Februar - 27. März 1993 / organisiert vom Museum Millesgarden in Stockholm im Rahmen des Kulturaustausches Schweden - Schweiz 1993. - Bern. - [29] Bl.
SMIDT, MIRIAM (2011): *Ilon Wikland.* In: Rossipotti-Literaturlexikon. - Hrsg. von Annette Kautt. -http://www.literaturlexikon.de/ illustratoren/ wikland_ilon.html; Stand: 18.03.2011
TAMMER, E. (2007): *Ilon Wiklandi - Maailm.* - Tallinn : Tammerraamat. - 342 S.

1930	5. Februar: Geburt von Maire-Ilon Pääbo in Tartu/Estland
1930 - 1944	Kindheit in Tallinn und Haapsalu
1944	September: Flucht nach Schweden, langer Krankenhausaufenthalt
1945	Zusammenleben mit ihrer Tante Valentina Laroche in Stockholm
1945 - 1950	Besuch der Schule für Buch- und Werbekunst (Leiter: Akke Kumlien), erste Veröffentlichung 1946, weiterführende Studien an Kunstschulen, u. a. in London und Paris, Tätigkeit als Buchbinderin, Layouterin, Grafikerin
1951	Hochzeit mit dem Marineoffizier Stig Wikland
1953	Geburt der ersten von vier Töchtern (Heléne, Birgitta, Fredrika, Anna)
1954	Beginn der Zusammenarbeit mit Astrid Lindgren *Mio, mein Mio* erscheint im Stockholmer Verlag Rabén & Sjögren
1959	Deutscher Jugendbuchpreis für *Matthias und das Eichhörnchen*, gemeinsam mit Hans Peterson; bis 1990 Nominierung von 16 Büchern mit Ilons Illustrationen für den Deutschen Jugendbuchpreis/Jugendliteraturpreis
1969	Elsa-Beskow-Plakette für das Gesamtwerk (Auszeichnung des Schwedischen Bibliotheksverbandes für das beste schwedische Kinderbuch)
1972	Preis der schwedischen Autorenstiftung
1986	*Heffaklumpen* – Literaturpreis der schwedischen Zeitung *Expressen*
1988	Kulturpreis des Instituts für Migration
1989	Estlandreise mit Astrid Lindgren anlässlich einer Ausstellung im estnischen Kunstmuseum in Tallinn

Abb. 70

1992	Kulturpreis der estnischen Vertretung in Schweden
1993	Astrid-Lindgren-Stipendium, vergeben von *Astrid-Lindgren-Värld*, Stockholm
2001	Orden des weißen Sterns dritten Ranges (Auszeichnung des estnischen Staates)
2002	*Illis quorum meruere labores* – höchste Auszeichnung der schwedischen Regierung für herausragende Leistungen in Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft
2002	Erscheinen des Zeichentrickfilms *Karlsson auf dem Dach*, dessen Produktion Ilon intensiv begleitete
2004	Schenkung von mehr als 800 Originalen an das Läänemaa Muuseum Haapsalu; Gestaltung des Kinderspielzimmers der Fähre *Victoria*
2005	Beginn der Zusammenarbeit mit Mark Levengood
2009	Eröffnung von *Iloni Imedemaa* (Ilons Wunderland) in Haapsalu
2010	Ehrenbürgerschaft von Haapsalu
2014	Kulturpreis der Stadt Stockholm 2014 (Ehrenpreis in der Kategorie Bildende Kunst)
2015	Januar: Preis *Best Renewed Permanent Exhibition at the Estonian Museum Awards 2014* für *Iloni Imedemaa* (Ilons Wunderland) in Haapsalu
	5. Februar: 85. Geburtstag Ilons
	14. Februar: Ausstellungseröffnung *Über Tisch und Bänke – die einzigartige Bilderwelt der Ilon Wikland* bei *LesArt*, dem Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur